

Groschen. Wie viel Stollwerck kriegst du dann für einen Schilling?« »Hundert!«, antwortete ich sofort. »Wie viele Groschen hat ein Schilling?«, fragte die Kassiererin, die mir immer schon unsympathisch gewesen war. »Hundert«, antwortete ich trotzdem noch einmal. »Ja«, sagte die unsympathische Kassiererin, »und wie oft ist zehn in Hundert enthalten?« »Hundert Mal«, antwortete ich geduldig. »Nö«, sagte die Dicke, »zehn Mal. Du bekommst zehn Stollwerck für einen Schilling!« Damit langte sie in eines der Stollwerckgläser und zählte mir zehn Stollwerck auf die Ablage. Gleichzeitig warf sie meinen Schilling in die Kassa. »Da«, sagte sie, »und jetzt gehe heim und übe fleißig rechnen!« Eine Demütigung sondergleichen. Ich steckte die zehn Stollwerck in meine Manteltasche und

ging langsam durch den Park zurück. Am ausgelassenen Teich setzte ich mich auf eine der kalten Steinplatten. Die Äste der Trauerweide kitzelten mich im Nacken. Sämtliche Niederlagen meines Lebens fielen mir ein: In der Religionsstunde hatte ich es nicht gewagt, während des Morgengebets aufs Klo zu gehen, sodass sich schließlich eine Lache zu meinen Füßen bildete. Alle Kinder zeigten auf mich. Ich stritt alles ab. Die Lache, sagte ich, sei schon vorher da gewesen.

Mein Cousin Nils hatte mir zu Ostern einmal rohe Eier ins Bett gelegt, um zu sehen, ob ich imstande war, sie auszubrüten. Meine Mutter hatte damals lange über die Sauerei in meinem Bett geschimpft. Einmal, als Nils zu Weihnachten bei uns zu Besuch gewesen war, hatte ich ein Puppenkarussell geschenkt

bekommen, das mein Vater selbst im Keller gebastelt hatte. Wenn man einen Knopf drückte, erklang Musik aus der Standsäule, und die Sitze, die an Kettchen vom Dach des Karussells herabhingen, drehten sich. Das Dach des Karussells war feuerrot. Während meine Eltern in der Mitternachtsmette waren, zerlegte Nils das Karussell in seine Bestandteile, um herauszufinden, wie es funktionierte. Mein Vater hat es nie mehr so zusammenbauen können, dass es sich drehte und Musik zu hören war.

Die Kassiererin war ein böses Weib. Was wäre denn dabei gewesen, wenn sie mir hundert Stollwerck gegeben hätte. Kolczak hatte genug Stollwerck auf Lager. Und der Kassiererin gehörten die Zuckerln ja nicht persönlich. Eine großzügigere Person hätte sie mir, selbst wenn

ich mich – nur einmal angenommen – wirklich verrechnet hätte, einfach trotzdem ausgehändigt.

Fast hatte mich getröstet, dass Basti mit den blonden Locken und den blauen Augen aus dem Nachbarhaus sich vor einiger Zeit ebenfalls verkalkuliert hatte. Während ich mich höchstwahrscheinlich nur verrechnet hatte, hatte er sogar die falsche Währung erwischt. Als er am Bahnhofsschalter seine Fahrkarte mit Steinen bezahlen wollte, wurde er gefasst und zur Bahnhofsmision gebracht. Von dort wurden sofort seine Eltern verständigt. Wir alle aus der Siedlung haben gesehen, wie Basti von seinen Eltern heimgebracht worden ist. Er trottete wie ein Schwerverbrecher zwischen seinem Vater und seiner Mutter her. Unter jedem Auge war ein weißes Rinnsal in seinem

total verdrehten, schwarzen Gesicht. Das schwarze Gesicht hatte Basti möglicherweise von dem Versuch, bei den Kohleausträgern der Vöest unterzukommen, die an dem Tag Koks geliefert hatten. Oder er hatte sich für die Flucht tarnen wollen, oder er hatte es einfach sattgehabt, mit bleichem Teint, blonden Locken, blauen Augen und einem Kirschmund durch die Gegend zu laufen und sämtliche Menschen um sich herum zu entzücken. Aber dann fiel mir ein, dass Basti ja fast zwei Jahre jünger war als ich. Also praktisch noch ein Baby. Und kein Baby kann eine Siebenjährige trösten.

Mein Hauptproblem damals war: Ich hatte weder einen besten Freund noch eine beste Freundin bei uns im Hinterhof. Basti kam wegen seines Alters als Freund nicht in Frage,